

Meta Debes

Von Gerhard H. Gräber

Seit 1950 EINE Adresse – Bahnhofstraße 155

Meta Debes, am 8. Dezember 1917 als Meta Bianzano in Neu-Isenburg geboren, ist mit Ehemann Alfred und Töchterchen Helga, damals zwei Jahre alt, 1950 in den gerade fertig gestellten Wohnblock der HEGEMAG in der Bahnhofstraße 155, erster Stock rechts, eingezogen. Und in dieser Zweizimmerwohnung mit Küche und Bad wohnt die Seniorin bis heute, mittlerweile die „Dienstälteste“ und letzte Mieterin von damals.

Diese Wohnungen waren damals hochbegehrt, hatten sie doch ein Badezimmer, wenn auch mit Holz und Kohlen eingheizt werden musste. Die Mieter in Altbauwohnungen, wie der Autor und Schwiegersohn von Meta Debes, hatten in der Regel kein Badezimmer, nicht einmal warmes Wasser in der Küche. Man begab sich einmal in der Woche ins Stadtbad in der Beethovenstraße zum Duschen oder Baden, je nach Finanzlage. Aus diesem Blickwinkel war eine Wohnung mit Bad schon etwas Besonderes.

Nach dem Bahnhofstraßenblock wurden die Blocks der Goethe- und Mainstraße bezugsfertig.

Beide Straßen waren unbefestigt gewesen und wurden erst im Zuge dieser Neubauten ausgebaut und asphaltiert. In den drei Wohnblocks wohnten 72 Parteien in Ein- oder Zweizimmerwohnungen. Jedes Haus hatte eine zentrale Waschküche mit installiertem Kessel neben den Kellerräumen und es gab einen hausinternen Trockenplatz unter dem Dachboden.

All das war in der damaligen Zeit ein Riesenschritt, wie Meta Debes noch heute schmunzelnd feststellt. „Es gab eine Hausordnung, wo klar festgehalten war, wann wer zu putzen hatte“, stellt Meta Debes fest. „Heute kümmert das keinen mehr, mal wird geputzt, mal nicht“. Sie hadert nicht, stellt es halt fest. „Genauso ist es mit dem Hof. Was war das schön, der Rasen und die Hecken gestutzt, immer gekehrt, immer sauber, schöne Büsche und Blumen, die je nach Jahreszeit blühten. Und heute?“

Meta Debes seufzt und wiegt den Kopf hin und her. Dieser Zeit trauert sie schon nach. Es sei auch eine tolle Nachbarschaft gewesen, man half sich, saß in lauen Sommernächten im Hof zusammen, es wurde was getrunken, erzählt und gelacht. Der Autor erinnert sich aber auch daran, dass man als Kind vom Hausmeister ganz schön herumgehetzt worden sei,

man habe nicht spielen dürfen, jedenfalls nicht laut, den Sand unter den Wäschedrähten nicht in Unordnung bringen dürfen, nicht kicken und keinesfalls auf den heiligen Rasen gehen. Meine Schwiegermutter schaut mich mit zusammengekniffenen Augen an und sagt: „Ihr wart ja auch schlimm, vor allem Du, der Anführer“, meint sie und schmunzelt.

Für mich, der ich bei meiner Tante in der Goethestraße 54 groß wurde, dem Goethestraßenblock, hatte der Block etwas ganz Wichtiges in petto, wichtig für mein ganzes weiteres Leben: Ich lernte dort meine Frau Helga kennen, die, als es für mich entscheidend wurde, mit meiner Kusine befreundet war.

Ob sie denn mit dem Wohnen im Block rückwirkend zufrieden gewesen sei, frage ich, sie wohne ja schließlich nunmehr über 50 Jahre in derselben Wohnung, derselben Umgebung?

Ja, sei sie, es seien ja aber auch immer neue Nachbarn hinzugekommen, auf der anderen Seite habe es lange und gute Bekanntschaften und Freundschaften gegeben. Wie war es denn mit dem Einkaufen? „Kein Problem“, meint Meta Debes, „ich habe mich ja bis zum 90. Geburtstag, bis zu meinem Sturz, selbst versorgt“.

„Heute der Supermarkt, früher einzelne Geschäfte, der Berz, der Ernst, der Hohner, der Veit, der Heublein, der Konsum“, zählt sie sofort auf. „Und wenn ich nicht das blöde Gerüst tragen müsste, ginge das heute auch noch“.

Seit einem Sturz vor zwei Jahren muss Meta Debes ein Stützkorsett tragen und kann deshalb ihre Wohnung nicht mehr alleine verlassen. „Das fehlt mir schon, mal Leute treffen, ‚bise babbeln‘“, meint sie.

„Ich hoffe, dass ich aber mit Hilfe der netten Schwestern vom Sanitätsverein, dem Essen von der Hilfe für Ältere Bürger und durch Helga und -dich so lange es irgend geht hier in meiner Wohnung bleiben kann“, meint sie, und gibt mir zum Abschied ihren Einkaufszettel mit.

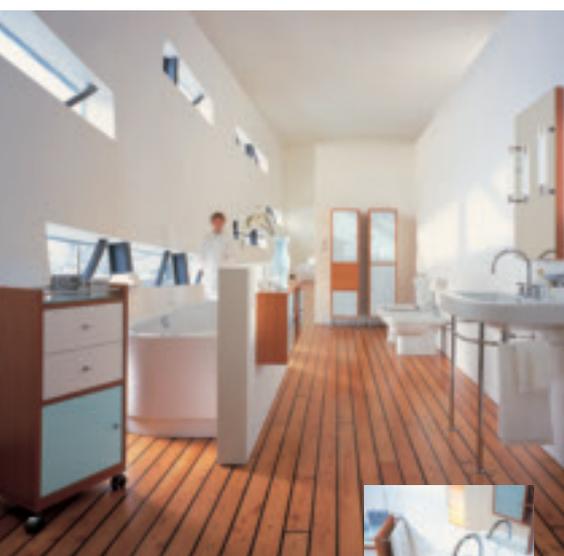
„Guckt aber, dass ihr auch das richtige Brot bringt, ein anderes mag ich nicht“, gibt sie mir resolut mit auf den Weg. Ja, dann alles Gute, liebe Meta Debes, älteste und „dienstälteste“ Bewohnerin von Haus Nummer 155 in der Neu-Isenburger Bahnhofstraße.



zellermann@online.de

Bummeln Sie durch unsere außergewöhnliche Ausstellung in einem ehemaligen Ballsaal des Jahres 1898. Auf über 1.000 qm Fläche präsentieren wir Ihnen dauerhafte Werte für's eigene Zuhause.

küche:absolut



Mehrfach ausgezeichnet, als eine der besten Adressen Deutschlands für Planung und Einrichtung mit Top-

Service aus Meisterhand, können wir uns vorstellen, Ihren Ansprüchen gerecht zu werden.

ABSOLUT BAD

Vier Fachgeschäfte unter einem Dach:

Frankfurter Str. 74-76 · 63263 Neu-Isenburg
www.absolut-bad.de · www.kueche-absolut.de
Fax: 061 02-71 56-11 · Tel. 061 02-71 56-0